

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Baader-Meinhof-Prozeß

- 26-1 **Der Stammheim Prozess** : die RAF und das Baader-Meinhof-Verfahren 1975 bis 1977 / Sven Felix Kellerhoff. - Freiburg im Breisgau : wbg Theiss, 2025. - 286 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-534-61063-1 : EUR 24.00
[#9937]

Nach 192 Verhandlungstagen innerhalb von 23 Monaten endete im April 1977 in Stuttgart der Baader-Meinhof-Prozeß. Er war das bis dato längste erstinstanzliche Verfahren in der Bundesrepublik Deutschland; den Frankfurter Auschwitz-Prozeß mit seinen 183 Verhandlungstagen binnen 20 Monaten übertraf er allerdings nur unwesentlich an Dauer. Er war in vielerlei Hinsicht ein Prozeß der Superlative: eine riesige Menge an Beweisen, fast 40.000 Asservate, rund 1.000 Zeugen, 80 Sachverständige, mehrere Dutzend Verteidiger. Monströs waren auch die Kosten des Verfahrens: u.a. für den Bau und die Einrichtung des sog. Mehrzweckgebäudes, in dem der Prozeß stattfand, für die Sicherheitsmaßnahmen in der Justizvollzugsanstalt, für die Bewachung des Gerichtsgebäudes, für den Schutz der Richter, für die nach Stammheim abgeordneten BGS-Einheiten, für Dolmetscher, Sachverständige, Zeugen und Schreibkräfte, für die medizinische Betreuung der Gefangenen usw., in der Summe ein zweistelliger Millionenbetrag. Wenn man sich fragt, ob auch jemand an dem Verfahren verdiente, dann waren dies die Verteidiger. Die vom Gericht bestellten – im Buch meist namenlos bleibenden – Pflichtverteidiger, die von den Angeklagten als „Zwangsverteidiger“ abgelehnt wurden, aber notwendig waren, um das Verfahren nicht platzen zu lassen, bekamen für ihren Einsatz im Einzelfall bis zu rund 194.000 Mark. Unter den Wahlverteidigern gehörte Otto Schily zu den Großverdiennern, denn er bekam zu guter Letzt ein Pauschalhonorar von ca. 157.000 Mark zugesprochen.

Alle diese Informationen sind dem neuen Buch¹ des Historikers, Journalisten und Sachbuchautors Sven Felix Kellerhoff² zu entnehmen, der sich mit

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1344625053/04>

² Von seinen Büchern wurden in IFB besprochen **"Mein Kampf"** : die Karriere eines deutschen Buches / Sven Felix Kellerhoff. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2015. - 366 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-94895-0 : EUR 24.95 [#4366]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz445587997rez-1.pdf> - **Anschlag auf Olympia** : was 1972 in München wirklich geschah / Sven Felix Kellerhoff. - Darmstadt : wbg Theiss, 2022. - 228 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8062-4420-5 : EUR 25.00, EUR 20.00 (für Mitglieder der WBG) [#7919]. - Rez.: **IFB 22-1** <http://informationsmittel-fuer->

der Geschichte der RAF und dem internationalen Terrorismus bereits in früheren Publikationen auseinandergesetzt hat. Um Superlative handelt es sich auch hinsichtlich der von ihm konsultierten Quellenbestände, die das Stammheimer Verfahren hinterlassen hat. Das seit 2020 digital verfügbare Wortprotokoll der 192 Verhandlungstage beläuft sich auf knapp 14.000 (ungeschwärzte!) Seiten, zuzüglich 12 Stunden Tonbandaufzeichnungen aus dem Gerichtssaal. Dazu kommen Akten der Bundesanwaltschaft und des Ostberliner Ministeriums für Staatssicherheit im Umfang von mehreren Tausend Seiten sowie zahlreiche weitere Quellen und Aktenbestände, darunter solche der Wahlverteidiger im Archiv des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Alle verwendeten Archivalien und gedruckten Quellen sowie die Sekundärliteratur und die einschlägigen Filme sind am Schluß des Bandes verzeichnet.

Das Buch ist keine Geschichte der Roten Armee Fraktion und ihrer Ableger und Nachfolger. Aber natürlich ist es unerlässlich, eingangs zu schildern, welche Taten dazu geführt haben, daß Andreas Baader, Ulrike Meinhof, Gudrun Ensslin, Holger Meins und Jan-Carl Raspe in Stammheim vor Gericht gestellt wurden. Den Auftakt terroristischer Gewalttaten machte 1968 der Brandanschlag auf ein Frankfurter Kaufhaus; es folgten 1970 die gewaltsame Befreiung Baaders und 1972 sechs Bombenanschläge („Mai-Offensive“) sowie die Festnahme einer Reihe von RAF-Mitgliedern, die teils in Stuttgart-Stammheim inhaftiert wurden.

Daß sich der Prozeß so stark in die Länge zog, lag an der Strategie der totalen Konfrontation der Angeklagten und ihrer Vertrauensanwälte. Allein die Verlesung der Anklage wurde um 25 Verhandlungstage hinausgezögert; viele weitere Tage verstrichen, bis es zur Beweisaufnahme kam. Hinter dem Spiel auf Zeit steckte nach Ansicht Kellerhoffs das Ziel, das Verfahren durch übermäßige Dauer zum Platzen zu bringen. Diesem Ziel dienten u.a. die ständig erhobenen Vorwürfe über die angeblich unerträglichen Haftbedingungen, die Herbeiführung der eigenen Verhandlungsunfähigkeit durch Hungerstreiks und die Überforderung des Gerichts mittels einer Flut von Anträgen, die jedes Mal formgerecht behandelt werden mußten. Mit ihrem am 174. Verhandlungstag gegen den Vorsitzenden Richter gestellten 85. Befangenheitsantrag hatten die Anwälte schließlich Erfolg: Sein bisheriger Stellvertreter übernahm die Leitung des Verfahrens. Dieses endete im Oktober 1977 mit dem Tod der letzten Beschuldigten Baader, Ensslin und Raspe durch Selbstmord. Sie waren Ende April wegen sechs Bombenanschlägen in Tateinheit mit vier Morden und 34 Mordversuchen erstinstanzlich zu lebenslanger Haft verurteilt worden; wegen der eingelegten Revision erlangte das Urteil allerdings keine Rechtskraft.

Die Darstellung läßt keinen Zweifel, daß Kellerhoff das Agieren und Taktieren der Vertrauensanwälte und ihrer Kanzleien deutlich mißbilligt. Als Skandal bezeichnet er aber auch die illegalen Abhöraktionen der Geheimdienste,

bibliotheken.de/showfile.php?id=11352 - **Der Putsch** : Hitlers erster Griff nach der Macht / Sven Felix Kellerhoff. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2023. - 360 S. : III. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-98188-9 : EUR 25.00 [#8547]. - Rez.: **IFB 23-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12244>

die den Prozeß im Frühjahr 1977 beinahe zum Kippen gebracht hätten. Kritische Fragen zum gesamten Verfahren stellt er eher nicht. Eine Einordnung des Prozesses in die Geschichte der deutschen Strafjustiz ist kein Thema; die Änderung mehrerer Punkte in der Strafprozeßordnung, teils während des Prozesses, problematisiert er nicht. Für den Leser wäre es hilfreich gewesen, wenn dem Buch erstens eine Zeittafel und zweitens ein Personenregister beigegeben worden wäre. Die Suche nach einzelnen Daten und Namen ist nämlich kein leichtes Unterfangen; zum Nachschlagen ist das Buch nicht geeignet.

Ludger Syré

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13491>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13491>